



Kunstunterricht heute

1

Kunstunterricht unter den Bedingungen von Standards und Kompetenzen

Schule und Unterricht sind immer überprüfbar. Dazu werden Standards erstellt und anzubahnen- de Kompetenzen formuliert. Bildung verlangt eine evidenzbasierte Denkweise, die nur empirisch nachgewiesene Wirksamkeit gelten lässt. – Wo lässt sich Kunstunterricht unter diesen Voraus- setzungen heute verorten und begründen?

Georg Peez liefert acht Argumente für die Bildungsrelevanz des Faches Kunst (vgl. Peez 2007, 5–8):

1. Bildkompetenz: Das Visuelle in unserer Kultur wird immer wichtiger. Darum müssen Sch in der Schule Kompetenzen erwerben, mit Bildern selbstbestimmt und reflektiert umzugehen, Bilder angemessen zu rezipieren oder selbst herzustellen.
2. Medienkompetenz: Der Umgang und die Gestaltung mit digitalen Medien, ist – neben dem Informatikunterricht – eine wichtige Aufgabe des Kunstunterrichts.
3. Kunst als Bildungswert: Historische und zeitgenössische Kunst kann Unsichtbares sichtbar machen. Sie zeigt uns die Welt und lässt uns die Welt mit anderen Augen sehen. Dies geschieht aber nur durch intensive Auseinandersetzung und Reflexion – nicht zuletzt angeregt durch eine eigene bildnerische Gestaltungspraxis. Auf diese Weise wird die Welt- und Selbstwahrnehmung komplexer und reicher und fördert hierdurch die Allgemeinbildung.
4. Sinnesbildung: Viele Situationen im Kunstunterricht bilden die Sinne. Nicht nur das betrachtende Auge, sondern auch die Arbeit mit verschiedenen Materialien fördert sinnliche Wahrnehmung und sinnliches Tun.
5. Anschauliches Denken: Die kognitive Entwicklung von Kindern und Jugendlichen geschieht nicht abstrakt, sondern in Bildern. Möchte man sich etwas merken, benützt man gerne bildhaf- te „Eselsbrücken“. Begriffliche Erkenntniswege sind ohne sinnliche Erfahrungsbezogenheit, Anschaulichkeit und speziell den Sehsinn nicht vorstellbar.
6. Handlungsorientierung und Performativität: Lernen mit Kopf, Herz, und Hand – wie es schon Pestalozzi forderte – funktioniert nur in einem handlungsorientierten Unterricht, in dem Sch Bildern ganzheitlich begegnen, an und mit ihnen arbeiten und sie kritisch hinterfragen.
7. Gruppenprozesse: Kooperatives Arbeiten im Kunstunterricht fördert eine sachbezogene Kommu- nikation. Individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten der einzelnen Gruppenmitglieder bereichern das produktorientierte Handeln des Teams.

8. Kreativität: Kreativität ist die Schlüsselkompetenz im Kunstunterricht.



Bilder, Fotos und Karikaturen im kompetenzorientierten Kunstunterricht

1 Wege der Bilderschließung

Der Vielzahl aller Bilderschließungsmethoden in diesem Band ist eins gemein: Sie wollen alle in einer klaren Abfolge von Schritten strukturierte Zugänge zum Bildinhalt ebnet, damit das Bild für den Sch verstehbar, erlebbar und bedeutsam wird.

→ Individuelle Annäherung

Phase 1: Die Sch betrachten für ca. 30 Sekunden schweigend das Bild.

Phase 2: Die Sch wandern durch das Bild und beschreiben im UG, was sie sehen. Ein hilfreicher Redeimpuls lautet: „*Ich sehe ...* z. B. aufgetürmte Eisschollen. *Ich erkenne* ein Schiff unter den Eisschollen ...“ (s. Bild S. 11)

Phase 3: Die Sch stellen Deutungsversuche zum in Phase 2 Beschriebenen an. Ein hilfreicher Redeimpuls kann lauten: „*Ich vermute/Ich denke, ...* z. B. dass der Kapitän Schuldgefühle hat ...“ Dabei achten die Sch auf Körperhaltungen, Licht und Schatten, Vorder-, Mittel-, Hintergrund sowie Körpersprache, Mimik, Gestik etc. (s. Bild S. 11)

→ Objektive Bildanalyse

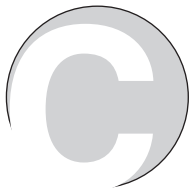
Phase 4: Die Sch klären ggf. mithilfe des L die Bildaussage, falls diese nicht bereits in Phase 3 (s. o.) transparent wurde.

→ Gestalterischer Ausklang durch subjektive Auseinandersetzung mit dem Bildinhalt

Phase 5: Was löst das Bild in mir aus? Was berührt mich an dem Bild? Wie gehe ich mit der Botschaft des Bildes um? Empfinde ich einen Appell oder spüre ich einen Widerstand?

Legten ältere Bilddeutungsmodelle noch einen deutlicheren Schwerpunkt auf bildanalytische Verfahren, in denen stärker „über“ das Bild gesprochen wurde, so gibt der subjektorientierte Ansatz der Phase 5 dem persönlichen Empfinden größeren Raum. Insgesamt geht es in diesem Schema um eine „**produktive Verlangsamung**“, um eine Entschleunigung des Sehens, verbunden mit einer „**Stärkung der Sehgeduld**“ (Hilger, Leimgruber, Ziebertz 2012, 342 und 570). Bildbetrachtung braucht hinreichend Zeit zur intensiven Bildbegegnung und -erschließung. „Die Bilder sollen nicht im „Vorübergehen“ angeschaut werden. Erst wer sich ihnen sehend aussetzt, erfährt leibhaftig etwas.“ (Burricher 2007, 228)

Es ist ganz im Sinne eines bild- und subjektorientierten Kunstunterrichts, nicht nur „über“ Bilder zu reden, sondern über möglichst ganzheitliche, gestalterische Auseinandersetzungen mit Bildern in einen intensiven Dialog und eine kreative Produktion zu treten.



Methoden zur Arbeit mit Bildern, Fotos und Karikaturen

Bilder bieten eine Vielzahl von Einsatzmöglichkeiten im Kunstunterricht. Wie traurig und unwürdig ist es aber, wenn Bilder oftmals nur zum Stundenbeginn mit dem Ziel der Motivationsförderung kurz präsentiert und oberflächlich besprochen werden, um dann für den Rest der Stunde zu verschwinden und nicht mehr aufzutauchen.

Es ist ganz im Sinne eines lebensweltbezogenen Kunstunterrichts, über die Auseinandersetzung mit Bildern in einen kreativen Dialog mit der Unterrichtsthematik zu treten.

Im Folgenden werden vielfältige Möglichkeiten aufgeführt, damit sich Sch dialogisch und gestalterisch mit Bildern, Fotos und Karikaturen auseinandersetzen.

- 1. Gemeinsame Bearbeitung im Plenum:** Dieses Kapitel nennt zwölf Möglichkeiten einer gemeinsamen Bilderarbeitung im Klassenverband.
- 2. Selbstständige Bildbearbeitung in EA, PA, GA:** Mithilfe der in diesem Kapitel vorgestellten 22 Methoden können sich die Sch das Bild überwiegend selbst erschließen.
- 3. Kreative und produktorientierte Weiterarbeit am Bild:** Die 28 Methoden des dritten Kapitels geben Anregungen, wie sich die Sch nach der Bilderschließung kreativ und produktorientiert mit dem Bild auseinandersetzen können.

Bei jeder Methode ist vermerkt, für welche Art von Bildern sich diese eignet:



Bild



Foto



Karikatur

Zudem wird jeweils informiert über



die **Zielsetzung** der Methode



die ungefähre **Dauer**



die **Arbeitsformen** (ab Kapitel 2)

Einer ausführlichen **Beschreibung der Methode** schließen sich – wo es sich anbietet – zusätzliche **Tipps** an.

2 Selbstständige Bilderarbeit in EA, PA, GA

Die folgenden 22 Methoden lassen die Sch ein Bild/Foto bzw. eine Karikatur in EA, PA oder GA überwiegend eigenständig erschließen. Im oberen Teil jeder Seite wird die entsprechende Methode vorgestellt. Dabei wird der L über das Ziel der Methode, die Dauer und die empfohlene Arbeitsform informiert.

Mithilfe der kopierfertigen Arbeitsaufträge im unteren Teil der Seite können die Schüler – wie mit einer „Do-it-yourself“-Anleitung – die jeweilige Methode selbstständig umsetzen.

Achtung: Decken Sie die Methodenbeschreibung im oberen Teil der Seite beim Kopieren zu oder schneiden Sie sie nach dem Kopieren ab. Die Methodenbeschreibung ist nur für den L gedacht.

Zur Verdeutlichung der Aufgabenstellungen wurde teilweise Bezug auf folgendes Bild genommen:



3.1 Aktualisierung der Bildthematik durch aktuelle Beispiele



Aktualisierung der Bildthematik durch eine Collage aus Bildern und Texten



20–30 Minuten

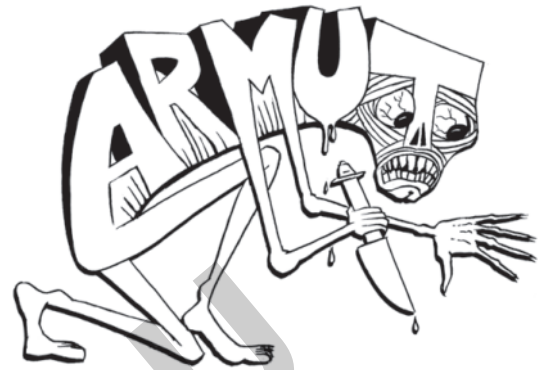


EA, Plenum, Museumsgang

Beschreibung:

Die Sch setzen sich vertiefend mit einem Bild auseinander, um die Lebensbedeutsamkeit und Aktualität der Thematik zu erkennen. Die Leitfrage lautet dabei: Wo findet die im Bild angedeutete Problematik heute statt? Dazu wird das Bild als Kopie mittig auf ein großes Blatt geklebt, sodass ein ausreichend großer Rand bleibt. Auf diesem Rand platzieren die Sch zur Leitfrage Antworten, indem sie z. B.

- eigene Texte und Stellungnahmen zu persönlichen Erfahrungen schreiben,
- Bilder zeichnen,
- Texte und Fotos aus aktuellen Tageszeitungen aufkleben,
- Texte oder Bilder im Internet recherchieren.



Die fertigen Collagen werden in einem Museumsgang präsentiert und besprochen.

Tipps:

- Der zu gestaltende Bilderrand sollte mindestens 15 cm breit sein.
- Den Sch sollte ein ausreichender Stapel an Zeitschriften für die Suche nach aktuellen Meldungen und Bildern zum Thema zur Verfügung gestellt werden.

Arbeitsauftrag



- EA:** Klebe die Kopie des Bildes mittig auf ein großes Blatt, sodass ein breiter leerer Bilderrahmen entsteht.
- EA:** Suche Antworten auf die folgenden Fragen:
 - Was hat dieses Bild und seine Thematik mit uns zu tun?
 - Wo findet die im Bild dargestellte Problematik heute statt?

Platziere deine Antworten auf dem Rahmen rund um das Bild. Schreibe dazu eigene Erlebnisse auf, zeichne beispielhafte Bilder, suche in Zeitschriften nach aktuellen Artikeln sowie Bildern und klebe sie auf den Rahmen ...

- Plenum/Museumsgang:** Präsentiert eure Ergebnisse in einem Museumsgang. Macht euch als Beobachtungsaufgabe zu jedem Bild Notizen zu folgenden Fragen:
 - Welche aktuellen Beispiele haben mich besonders beeindruckt?
 - Was verstehe ich nicht?
 - Welche Fragen habe ich an die Hersteller des Plakats?
- Plenum:** Diskutiert eure Ergebnisse im Plenum.

3.2 Emotionale Text-Wort-Collage



sich der Gefühle bewusst werden, die ein Bild in einem auslöst



20–30 Minuten



EA, Plenum, Museumsgang

Beschreibung:

Die Sch sollen erkennen, dass Bilder häufig Gefühle hervorrufen. Dabei soll ihnen bewusst werden, dass Gefühle sehr wichtig sind, denn sie ermöglichen einen vertiefenden Zugang zu einer Thematik. Die folgende Methode eignet sich dafür ganz besonders gut.

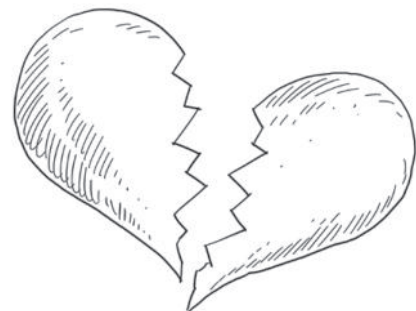
Die Sch kleben eine Kopie des Bildes mittig auf ein großes Blatt. Dann sollen sie in sich hineinhorchen und erspüren, welche Gefühle und Empfindungen bestimmte Stellen im Bild bei ihnen auslösen. Für diese Empfindungen sollen sie Stichworte finden. Diese schreiben sie in die Nähe der Bildstelle auf den leeren Bildrand. Das Wort soll nach Möglichkeit so geschrieben werden, dass durch die Schreibart der Inhalt des Wortes deutlich wird. Beispielsweise könnte man das Wort „heiß“ in rot-oranger Farbe mit flammenähnlichen Buchstaben schreiben. Die Ergebnisse werden in einem Museumsgang präsentiert und gewürdigt. Dafür notieren die Sch, welche Randbemerkung sie besonders beeindruckt hat. Im Plenum werden die Ergebnisse abschließend diskutiert.

Tipp:

Um den Sch die Scheu zu nehmen, sich zu eigenen Gefühlen zu bekennen, kann man im Vorfeld üben, welche Gefühle es überhaupt gibt und dass Gefühle etwas Wertvolles sind. Dazu präsentiert man Fotos, die eindeutige Gefühle hervorrufen, z. B. Hundebaby (süß), Beerdigung (traurig), dunkle Straße in der Nacht (unheimlich) etc.

Arbeitsauftrag

- EA:** Klebe die Kopie des Bildes mittig auf ein großes Blatt, sodass ein leerer Bildrand entsteht.
- EA:** Bilder können in Menschen Gefühle hervorrufen. Betrachte erneut das Bild und horche in dich hinein, welche Gefühle und Empfindungen bestimmte Stellen des vorliegenden Bildes bei dir auslösen.
- EA:** Finde für deine Gefühle möglichst nur ein treffendes Stichwort und schreibe es in die Nähe der Bildstelle auf den leeren Bildrand. Schreibe das Wort nach Möglichkeit so, dass durch die Schreibart der Inhalt des Wortes deutlich wird. Beispielsweise könntest du das Wort „heiß“ in rot-oranger Farbe mit flammenähnlichen Buchstaben schreiben.
- Plenum/Museumsgang:** Präsentiert eure Ergebnisse in einem Museumsgang. Notiert, welche Randgestaltung euch besonders beeindruckt hat. Begründet eure Wahl.
- Plenum:** Diskutiert eure Ergebnisse im Plenum.



3.6 Bildkommunikation: Sprechblasen



Bildthematik durch Perspektivenwechsel erleben



20–30 Minuten



EA, Plenum, Museumsgang

Beschreibung:

Die Sch erhalten eine Kopie des besprochenen Bildes. Sodann versetzen sie sich in die Situation der abgebildeten Personen. Mit dieser Perspektivenübernahme können sie nun die Bildpersonen mithilfe von Sprechblasen zu Wort kommen lassen. Auf diese Weise werden die Protagonisten des Bildes nicht nur lebendiger, sondern die Sch erleben den situativen Kontext der Protagonisten noch intensiver.



Arbeitsauftrag

- EA:** Klebe die Kopie des Bildes mittig auf ein großes Blatt, sodass ein leerer Bildrand entsteht.
- EA:** Versuche, dich in die Person(en) auf dem Bild hineinzusetzen. Welche Gedanken und Gefühle gehen der Person/den Personen durch den Kopf? Welche Sorgen oder Wünsche hat sie? Was könnten sie in der Situation auf dem Bild rufen/schreien/flüstern/denken/hoffen ...?

- EA:** Schreibe die Antworten aus Aufgabe 2 in Sprechblasen, die du den jeweiligen Personen zuordnest. Wenn du die Sprechblasen ausschneidest, achte auf die Form der Sprechblasen (runder Rand: normale Sprechweise; zackiger Rand: wütende Sprechweise) und die Schreibweise deiner Worte (große Schrift: Schreien; kleine Schrift: leises Sprechen; zittrige Schrift: Furcht). Klebe die Sprechblasen auf den Rand, sodass sie möglichst wenig vom Bild verdecken.

- Plenum/Museumsgang:** Stellt euch eure Ergebnisse in einem Museumsgang vor. Macht euch beim Betrachten Notizen, welche Sprechblasen euch besonders beeindruckt haben bzw. welche Sprechblasen ihr nicht verstanden habt.

- Plenum:** Klärt im Unterrichtsgespräch folgende Fragen:

- Welche Sprechblasen habt ihr nicht verstanden?
- Durch welche Sprechblasen ist euch die Befindlichkeit der Bildpersonen deutlicher geworden?
- Welche Sprechblasen haben euch die Problematik des Bildes verdeutlicht?



3.12 Standbild: Wir werden zum Bild



Perspektivenwechsel, Identifikation



20–30 Minuten



EA, Plenum

Beschreibung:

Die Sch sollen das Bildgeschehen intensiv und nachhaltig erleben, indem sie das Bild als Standbild nachstellen. Dazu werden die Sch gebeten, in die Rollen der auf dem Bild präsenten Personen zu schlüpfen. Die Sch kommen als Protagonisten des Bildes vor die Klasse und stellen das Bild nach. Wichtig ist, dass sie die Körperhaltung, Mimik und Gestik der Protagonisten möglichst exakt kopieren. Gegebenenfalls können wichtige Requisiten für die Darstellung genutzt werden. Wenn die Sch-Gruppe das Bild nachgestellt hat, soll sie es für 20 Sekunden „einfrieren“, d. h., sie soll in dieser Haltung verharren. Dabei soll jeder in sich hineinspüren, was er denkt und empfindet. Der OHP wird nun ausgeschaltet und das projizierte Bild steht den Sch nicht mehr zur Verfügung. Die beobachtenden Sch sind aufgefordert, nur die Sch-Gruppe zu betrachten und zu schildern, was ihnen auffällt. Sodann beschreiben die darstellenden Sch, wie sie sich in ihrer Rolle erleben, welche Gedanken und Gefühle ihnen durch den Kopf gehen.

Arbeitsauftrag

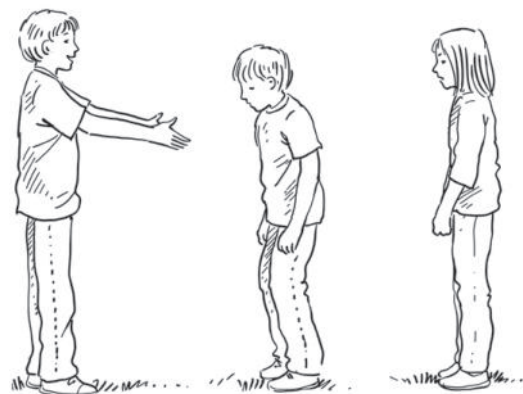
- EA:** Überlege, welche der im Bild dargestellten Personen du sein möchtest.

Ich möchte gerne _____ sein,
weil _____

- Plenum:** Wählt diejenigen aus eurer Klasse aus, die eine Bild-Rolle übernehmen möchten. Diese Stellvertreter kommen nach vorne und stellen das Bild nach. Achtet dabei genau auf Körperhaltung, Mimik und Gestik. Wenn alle der Meinung sind, jetzt hätten die darstellenden Schüler das Bild richtig nachgestellt, „friert“ die Gruppe die Darstellung für 20 Sekunden ein. Die darstellenden Schüler spüren nach, welche Gedanken und Gefühle ihnen in ihrer Rolle durch den Kopf gehen.

- Plenum/Aufgabe für die beobachtenden Schüler:** Beschreibt, was euch bei diesem „lebendig“ gewordenen Bild auffällt. Was ist bei dieser Darstellung anders, intensiver, schwächer, klarer ...? Was empfindet ihr, wenn ihr eure Mitschüler in ihren Bild-Rollen seht? Welche Bildaussage kommt hier oder im Original deutlicher zum Ausdruck?

- Plenum/Aufgabe für die darstellenden Schüler:** Beschreibt den zuschauenden Schülern, wie ihr euch in eurer Rolle erlebt habt, welche Gedanken und Gefühle euch durch den Kopf gegangen sind etc. Inwiefern habt ihr die Thematik des Bildes nun intensiver erlebt?



3.15 Ein Blick in die Zukunft: Zeichnung



Perspektivenwechsel, Identifikation, Zukunftsvisionen



20–30 Minuten



EA, Plenum, Museumsgang

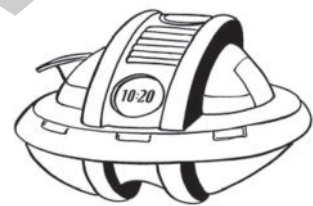
Beschreibung:

Die Sch sollen sich mit dem Bildgeschehen identifizieren und überlegen, wie sich die dargestellte Thematik/Problematik in 30 Sekunden/1 Stunde/1 Tag/1 Jahr entwickeln wird. Zunächst sollen sie eine Entscheidung treffen, wie viel Zeit zwischen dem Originalbild und ihrem gezeichneten Bild vergangen sein wird. Anschließend sollen die Sch diese Zukunftsszene skizzenhaft zeichnen. Die Ergebnisse werden in einem Museumsgang präsentiert und abschließend diskutiert.



Arbeitsauftrag

- EA:** Wage einen Blick in die Zukunft und überlege, wie es in dem Bildgeschehen weitergehen könnte. Wie könnte sich die Problematik entwickeln? Was wird in der nächsten Zeit wohl passieren? Dein Zukunftsblick kann sich auf folgende Zeitspannen beziehen: 30 Sekunden, 1 Stunde, 1 Tag, 1 Jahr. Für welchen Zeitsprung entscheidest du dich?



Was wird dann passiert sein? Hat sich die Umgebung verändert? Wo spielt die Szene? Kommen vielleicht neue Personen dazu?

- EA:** Zeichne deine Zukunftsidee skizzenhaft, d. h. mit ganz einfachen Linien und Figuren, sodass deutlich wird, wie sich das Geschehen entwickelt und verändert haben wird.
- Plenum/Museumsgang:** Präsentiert eure Ergebnisse in einem Museumsgang.
- Plenum:** Überlegt abschließend, wie wahrscheinlich oder unwahrscheinlich die gezeichneten Szenen sind.

3.17 Ein Blick in die Zukunft: Fotostory



Perspektivenwechsel, Identifikation, Zukunftsvisionen



45–90 Minuten



GA, Plenum, Museumsgang

Beschreibung:

Die Sch sollen sich mit dem Bildgeschehen identifizieren und überlegen, wie sich die dargestellte Thematik/Problematik in 30 Sekunden/1 Stunde/1 Tag/1 Jahr entwickeln wird. Zunächst sollen sie in der Gruppe eine Entscheidung treffen, welchen Zeitraum ihre Fotostory dokumentiert. Sodann sollen die Sch die Szene als Fotostory in fünf bis acht Szenen darstellen. Die Ergebnisse werden in einem Museumsgang präsentiert und abschließend diskutiert.



Arbeitsauftrag

- 1. GA:** Wagt einen Blick in die Zukunft und überlegt, wie es in dem Bildgeschehen weitergehen könnte. Wie könnte sich die Problematik entwickeln? Was wird in der nächsten Zeit wohl passieren? Euer Zukunftsblick kann sich auf folgende Zeitspannen beziehen: 30 Sekunden, 1 Stunde, 1 Tag, 1 Jahr. Für welchen Zeitsprung entscheidet ihr euch?

Was wird dann passiert sein? Hat sich die Umgebung verändert? Wo spielt die Szene? Kommen vielleicht neue Personen dazu?

- 2. GA:** Entwickelt eure Zukunftsidee für eine Fotostory in fünf bis acht Szenen, sodass deutlich wird, wie sich das Geschehen entwickelt und verändert haben wird. Ihr seid die Darsteller der Szenen. Überlegt, wer welche Rolle übernimmt. Fotografiert die Szenen mit einer Digital- oder Handykamera. Druckt die Fotos aus, klebt sie auf Plakatkartons und ergänzt sie mit Sprechblasen, Untertiteln oder Bildüberschriften.
- 3. Plenum/Museumsgang:** Präsentiert eure Ergebnisse in einem Museumsgang.
- 4. Plenum:** Überlegt abschließend, wie wahrscheinlich oder unwahrscheinlich die Fotostories sind.



3.25 Interaktive Bilderschließung



Perspektivenwechsel, Identifikation



ca. 30 Minuten



EA, Plenum, Blitzlichtrunde

Beschreibung:

Im Anschluss an die Bildbetrachtung stellen die Sch Fragen an den Künstler oder an die auf dem Bild dargestellten Personen. Mitschüler schlüpfen kurzzeitig in die Rolle der angesprochenen Personen und beantworten aus dieser Rolle heraus die Fragen. Gerne kann zunächst auch der L als Antwortgeber fungieren, um die Bereitschaft der Sch zu erhöhen, selbst in die Rolle der Künstler zu schlüpfen.



Arbeitsauftrag

1. **EA:** Welche Fragen hast du an den Maler/Fotografen/Karikaturisten oder an die auf dem Bild abgebildeten Personen? Notiere mindestens drei Fragen.

2. **Plenum:** Einer von euch beginnt. Er/Sie sagt, an wen die Frage gerichtet ist, und liest die Frage dann vor.
3. **Plenum:** Ein anderer von euch schlüpft in die Rolle des Befragten und versucht, als diese Person eine Antwort zu geben. **Tipp:** Sprecht in der Ich-Form, damit ihr euch möglichst gut mit der Person identifizieren könnt. Es dürfen auch mehrere Schüler eine Antwort geben.
4. **Blitzlichtrunde:** Wenn alle Fragen gestellt und beantwortet sind, äußert ihr euch in einer abschließenden Blitzlichtrunde zu folgendem Impuls:
„Für mich ist an diesem Bild besonders wichtig: ...“

